

die nötige Erfahrung für den Fall aneigne, daß ich, wenn der Krieg noch länger dauert, doch auch als Lieutenant einen Kampf in Reih und Glied mitmache.“ „Ja, ja. Gehen Sie nur. Unser Stab ist ja am leichtesten von allen Abteilungen zu erfragen. Also finden Sie mich immer schnell wieder. Halten Sie nur nicht aus lauter Wißbegierde ihre Nase dahin, wo ein französischer Schütze in diesem Augenblick hinfeuern will. Auf Wiedersehen! Adieu!“

„Adieu!“

Damit war unser junger Freund für heute vorläufig frei. Die Feldflasche und der Brotsack enthielten genug Lebensmittel für ihn und Hektor, der munter voraussprang.

Im Bivak herrschte schon seit längerer Zeit ein äußerst reges Leben. Bei der Artillerie, auf die Hans, der von rückwärts das Lager betrat, zuerst stieß, wurden die Pferde gefüttert und, soweit die Zeit reichte, auch gepuzt; hier legten Fahrkanoniere miteinander Woilachs zusammen, dort schnallten andre an den Geschirren herum, die Batterieschmiede hämmerten an den Deichseln und Rädern, oder schlugen einzelne Eisennägel an den Pferdehufen nach; Bedienungskanoniere wischten ihre Rohre aus, bliesen durch die Zündkanäle, klappten die Verschlüsse auf und zu, ordneten die Geschosse in den Prozen, probierten die Schraubenvisiere u. s. w.

Bei der Infanterie wurden die Gewehre in stand gesetzt, die Tornister zugechnallt, Mäntel gerollt, die Patronenpakete bereitgelegt, kurz alles vorbereitet, was die Gefechtsfähigkeit der Truppe erhöhen konnte. Auf den Feuern hingen noch die Feldkessel, in denen das Fleisch gesotten wurde, das dem Befehle gemäß als Tagesportion in den Brotbeutel mitgetragen werden mußte. Daraus erkannten die Truppen ebenfalls deutlich, daß man bei den höheren Stellen für heute nicht an eine längere zum Abkochen ausreichende Pause dachte. Die Offiziere sahen auch an diesem Tage mit ganz besonderer Aufmerksamkeit den Anzug und die Waffen der Mannschaft nach. Man glaubt ja gar nicht, wie viel oft an scheinbar ganz unbedeutenden Kleinigkeiten liegt. Ein zu tief hängender Tornister z. B. kann den Mann bei großen Anstrengungen so drücken, daß er stundenlang eher ermüdet und marsch- und gefechtsunfähig wird, als wenn das Gepäck richtig geschnallt worden wäre. Das sollte heute alles vermieden werden, denn voraussichtlich standen ja ganz besondere Anstrengungen bei großer Hitze bevor.